

Traditionsgemeinschaft Boelcke e.V. besucht das Hubschraubermuseum Bückeburg und das LTG 62 in Wunstorf

Einmal vom „Fliegervirus“ infiziert, lässt einen die Luftfahrt nicht mehr los. So beabsichtigten 22 Mitglieder der *Traditionsgemeinschaft Boelcke e.V.* vom 10. bis 11. Juli 2019 zu zwei hochinteressanten Orten, die mit der Fliegerei verbunden sind, nach Bückeburg und Wunstorf zu reisen. Der Start der Unternehmung verzögerte sich allerdings ungewollt etwas, denn ein Mitreisender musste sich erst den Herausforderungen des „Kölner Ringes“ stellen. Und da an diesem Morgen wieder einmal der Berufsverkehr besonders heftig war, hoffte man vergeblich auf das Eintreffen des Mitgliedes.

Mit einem Teilnehmer weniger ging es also auf die Reise und mit guter Laune sowie angeregten Gesprächen fuhren wir unserem ersten Ziel entgegen, dem Hubschraubermuseum in Bückeburg. Das Museum ist eines

von weltweit dreien seiner Art für die Darstellung des Vertikalfluges und hat sich mit dem Luftfahrt-Museum Hannover-Laatzten, dem Aeronauticum in Nordholz sowie dem *Ju-52* Museum in Wunstorf zur „Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Luftfahrtmuseen“ zusammengeschlossen.

Das Hubschraubermuseum beherbergt eine einmalige Sammlung von Exponaten und interaktiven Modellen. Dieses, direkt im Stadtzentrum gelegene Museum, geht auf die Idee eines ehemaligen Kommandeurs der *Heeresfliegerwaffenschule* aus dem Jahr 1961 zurück. Er wollte die am Standort vorhandenen Hubschrauberutensilien entsprechend präsentieren. Gesagt, getan und Exponat gesellte sich im Laufe der Jahre zu Exponat, so dass neue Räumlichkeiten gesucht werden mussten. Die Stadt Bückeburg zeigte



Der weltweit erste bemannte Hubschrauber Cornu Nr. II, das fliegende Fahrrad, 1907

sich dabei äußerst kooperativ und holte das Museum mitten in ihr Zentrum. Sie stellte den „Burgmannshof“ aus dem Jahr 1463 zur Verfügung, der 1980 um eine Ausstellungshalle erweitert wurde. Aufgrund der dort regelmäßig stattfindenden internationalen Hubschraubersymposien erlangte die Ausstellung weltweite Bekanntheit und wuchs weiter. Im Jahr 2011 eröffnete man den dafür erforderlichen gläsernen Erweiterungsbau.

„Technik erleben“ lautet das Credo des Museums, und so hatten wir Gelegenheit 50 Hubschrauber - vom ersten Versuchsmodell bis hin zum *TIGER* der Bundeswehr - und über 1.000 Einzelkomponenten zu bestaunen.

kühner Männer über die ersten Flugmodelle und verschiedenen funktionierenden Hubschraubertypen bis zum *TIGER*. Und natürlich fehlte auch nicht der Aerodynamik-Unterricht am interaktiven Modell.

Es war ein erlebnisreicher Nachmittag, der uns beeindruckt auf die Weiterreise schickte.

Unser Nachtlager, ein Hotel in Bad Nenndorf war gut gewählt und man ließ den Abend gesellig im hoteleigenen Irish Pub ausklingen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück fuhren wir weiter nach Wunstorf, in die vor dem Fliegerhorst liegende *Ju-52* Halle. Hier begrüßte uns Hptm a.D. Pickel, ein ehemaliger *Transall*-Techniker des *Lufttransportge-*



3. Prototyp des Eurocopter EC-665 TIGER, Erstflug 1993

Herr Marsemann, ein ehemaliger Fluglehrer des *Hubschrauberausbildungszentrums* Bückeburg, empfing uns. Er führte uns mit bemerkenswerter Kompetenz und viel „Herzblut“ in einem über dreistündigen Rundgang, der aber einige Teilnehmer doch etwas ermattet zurückließ, en detail in die Geschichte des Vertikalfuges ein. Von den ersten Ideen

schwaders 62. Er begeisterte uns mit einem humorvollen und kenntnisreichen Vortrag über die Geschichte der *Ju-52* und die Hebung der in der Halle ausgestellten Maschine aus dem Hartvikannsee 15 km nördlich von Narvik, Norwegen.

Die *Ju-52*, zunächst als Ganzmetallflugzeug für die zivile Luftfahrt gebaut, erlangte



Die aus dem Hartvikvannsee 1986 geborgene Ju-52, Indienstellung 1939

im II. Weltkrieg als Lufttransporter und mangels damals zunächst verfügbarer Alternativen als Bomber Berühmtheit. 1940, nach der Besetzung von Norwegen, wurden die Truppen von General Dietl von den Alliierten eingeschlossen und die Versorgung aus der Luft war die einzige Möglichkeit Nachschub heranzuschaffen. Nur ein Problem existierte: Es fehlte ein Flugplatz so hoch im Norden! Am 13. April 1940 flogen 13 *Ju-52*, gesteuert von Lehrbesatzungen der *Kampfgruppe 102* von Neumünster aus in einem „Himmelfahrtskommando“ Richtung Norwegen. Denn mangels Flugplatz mussten sie auf dem zugefrorenen Hartvikvannsee landen und wussten, dass es eine Mission ohne Rückkehr auf dem Luftwege wird. Der Kraftstoff für eine Rückkehr war schlichtweg nicht vorhanden. Die ersten beiden *Ju-52*, die auf dem See landeten, kamen wegen der auf dem vereisten See liegenden Schneedecke auf dem Kopf zum Stillstand. Weitere neun *Ju-52* landeten ohne Probleme auf dem See, aber zwei Maschinen verfehlten aufgrund der schlechten Wetterbedingungen den vorgese-

henen Landeplatz und landeten fast 50 km weiter nördlich. Beim Beschuss durch gegnerische Flugzeuge an den folgenden Tagen wurden die Maschinen teilweise beschädigt. Die in den *Ju-52* vorhandenen Restkraftstoffmengen wurden gesammelt, um zumindest einer Besatzung den Fußmarsch durch Eis und Schnee zu den eigenen Linien zu ersparen. Auf einer in den Schnee getretenen Startbahn hob die *Ju-52* erfolgreich ab, aber die Navigation klappte wohl nicht recht, denn sie landete in Schweden. Die 10 auf dem See verbliebenen *Ju-52* wurden aufgegeben und versanken nach einsetzender Eisschmelze im Wasser.

Nach Schaffung der diplomatischen, finanziellen und technischen Voraussetzungen zur Bergung u.a. durch die Interessengemeinschaft *Ju-52* e.V und Bundeswehrangehörige, ging man 1986 ans Werk und hob vier *Ju-52* vom Grund des Hartvikvannsees. Davon wurden 2 Maschinen von Norwegen beansprucht. Die nach Deutschland transportierten Luftfahrzeuge restaurierte man hervorragend und z.T. mit Originalteilen. Eine ist nun



Das alte Verbandsabzeichen Pik As ist noch gut zu erkennen

in der *Ju-52* Halle in Wunstorf in ihrem Originalambiente von 1940 und eine weitere an ihrem Herstellungsort Dessau zu bestaunen.

Es ist den Mitgliedern der *Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V.*, die dieses Museum in Privatregie führen, zu danken, dass sie diese beeindruckende Ausstellung durch die Widrigkeiten der sich ständig ändernden Traditionserlasse der Bundeswehr der Nachwelt in dieser Form erhalten haben.

Nach dem hochinteressanten zweistündigen Aufenthalt in der *Ju-52* Halle starteten wir zu unserem letzten Programmpunkt und dem erwarteten Höhepunkt der Reise - zum Besuch beim *Lufttransportgeschwader 62* und der Besichtigung des *A400M*. Herr Buschhorn von der Pressestelle des Verbandes erwartete uns bereits an der Wache und führte uns zur Stärkung zunächst in die Truppenküche, wo wir „alte Hasen“ am eigenen Leibe die verbesserten Speisemöglichkeiten der heutigen Soldaten erleben konnten. Die Auswahlmöglichkeiten aus vier verschiedenen Menüs ließ keine Wünsche offen!

Gut gestärkt briefte uns dann Major Daniel Krömer, ein *A400M* Fluglehrer, über Auftrag und Einsatz des Geschwaders sowie den Sachstand der Zulassungen des *A400M* in den verschiedenen Aufgabenspektren.

Der Verband verfügt über drei Staffeln, wovon jede sich auf eine Rolle spezialisiert

hat - logistischer Lufttransport, taktischer Lufttransport und Spezielle Operationen. Die *A400M* Ausbildung ist multinational. Das *LTG 62* bildet deutsche und französische Besatzungen gemeinsam am Standort Wunstorf aus.

Während des Briefings ließ es sich der Kommodore, Oberst Ludger Bette, trotz seines dicht gefüllten Tagesprogramms nicht nehmen, uns kurz seine Aufwartung zu machen.

In Anschluss an das Briefing konnten sich alle Teilnehmer unserer Reise von den Infrastrukturinvestitionen am Standort überzeugen. Neben den immer noch vorhandenen Bauten aus den Anfängen des *LTG 62* wurden modernste Gebäude für die Ausbildung der fliegenden Besatzungen und Instandsetzung des *A400M* errichtet. Konsequenterweise endete unser Besuch in der riesigen Instandsetzungshalle, die gleich zwei *A400M* beherbergte.

Die „Dockchefs“, OStFw Lauenstein und OStFw Rosebrock wiesen uns in den Ablauf der technischen Instandsetzung *A400M* ein. In Zeiten der derzeit in den Medien kursierenden schlechten Nachrichten aus der Bundeswehr hörten wir mit Freude, dass Wunstorf mittlerweile die Standards in puncto Instandsetzung in der militärischen und industriellen *A400M* Gemeinde setzt.



Die Besuchergruppe von der TG Boelcke vor dem A400M

Nachdem wir den neuen Lufttransporter der Luftwaffe nun ausgiebig von außen umrundet hatten, kam schließlich der Höhepunkt unserer Tour.

Wir, *Transall* und vielleicht auch noch *Noratl* gewohnte Veteranen, waren beeindruckt von den Dimensionen des Laderaumes. Man konnte förmlich nachvollziehen, dass die Luftwaffe mit dem *A400M* nun endlich auch über ein System verfügt, um in der internationalen Lufttransportliga ein „player“ zu sein. Die Besichtigung des Cockpits, welches die

Digitalisierung in einem zivilen *Airbus* widerspiegelt - inklusive einem in Kampfjets üblichen Head Up Display - dauerte dann doch etwas länger. Schließlich wollte sich jeder unserer Reisegruppe einmal als *A400M* Pilot fühlen und im Cockpit Platz nehmen.

Beladen mit vielen neuen Eindrücken kamen alle Teilnehmer auf der Heimreise zu dem Urteil, dass die zweitägige Reise gut investierte Zeit war.

Michael Kuhn



Parkposition